

Manfred Schneider

**Die Gebietskörperschaft
als Konzernspitze**

**Möglichkeiten und Grenzen
einer rechtlich formalisierten
Steuerung öffentlicher Unternehmen
im Konzernverbund**

B 43 131

**Juristische Gesamtbibliothek
der Technischen Hochschule
Darmstadt**



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · New York

INHALT

A) Einleitung	1
I. Problemstellung	1
II. Gang der Untersuchung	9
B) Unternehmenssteuerung im einzelnen:	
Beherrschungsinstrumente	10
I. Die Beteiligung als "klassisches" Beherrschungsinstrument	11
1. Die Abhängigkeitslage aus beherrschungs- relevanten Beteiligungen	11
a) Mehrheitsbeteiligungen	11
aa) Aktiengesellschaften	11
bb) Gesellschaften mbH	17
b) Qualifizierte Minderheitsbeteiligungen	18
c) Defizite in den Beherrschungsgrundlagen durch Mitbestimmung?	19
2. Das abhängige öffentliche Unternehmen	25
a) Steuerrechte durch Sondervorschriften zugunsten öffentlicher Trägerkörper- schaften?	25
b) Die Abhängigkeitslage in der Steuerungspraxis	35
aa) Die Realisierung von Zugriffschancen auf die Unternehmenspolitik durch die Personalkompetenz	35
bb) Die Praxis der zusätzlichen Einwir- kungsmöglichkeiten beim Formtyp GmbH - dargestellt am Beispiel kommunaler Holdingkonzerne	42
II. Beherrschender Einfluß mittels Verhaltens- konzertierung durch Stimmrechtsbindung	47
III. Satzungsregelungen als Medium zur Etablierung beherrschungsrelevanter Einflußkanäle?	49
1. Die Satzung der AG	49
2. Die Satzung der GmbH	57

IV. Beherrschung kraft vertraglicher Einflußmechanismen	59
1. Unternehmensverträge (§§ 291, 292 AktG)	59
a) Beherrschungsverträge	59
aa) Beherrschungsverträge bei der AG	59
(1) Steuerungspotential und praktische Bedeutung	60
(2) "Besondere Abmachungen" zwischen öffentlichen Akteuren und ihren Unternehmen als Beherrschungsverträge?	65
(3) Die Qualifikation von Konzessionsverträgen als Beherrschungsverträge	67
bb) Beherrschungsverträge bei der GmbH	74
b) Gewinnabführungs- und Geschäftsführungsverträge	80
c) Betriebsüberlassungsverträge i. w. S.	81
2. Sonstige (schuldrechtliche) Verträge	87
C) Die Steuerbarkeit öffentlicher Unternehmen im Konzernverbund	88
I. Die Gebietskörperschaft als "herrschendes Unternehmen"	88
1. Traditionsreiche Kategorien: Institutioneller versus funktionaler Unternehmensbegriff	91
2. Die Relativität des Unternehmensbegriffes	99
a) Relativierende Aspekte	99
b) Methodische Konsequenzen	105
3. Normzweckorientierter Unternehmensbegriff	105
a) Grundlinien konzernrechtlicher Regelungszwecke	106
aa) Konzerndimensionale Interessenkonflikte: Schutzfunktionen	106
bb) Konzernspezifische Integrationsmuster: Steuerungsfunktionen	112
cc) Harmonisierung funktionsbezogener Anforderungen an den Unternehmensbegriff	115
b) Träger potentiell konfligierender Interessen als "Unternehmen"	118
c) Unternehmenskonstitutive Interessenkollisionen aus Beteiligungen öffentlicher Trägerkörperschaften	123

aa)	Interessendivergente Strukturen als Resultat komplexer Kapitalverflechtungen	123
bb)	Kollision zwischen öffentlichem und privatem Interesse - falsche Fronten?	126
(1)	Konzernrechtlich relevante Konfliktebene oder "aliud"?	126
(2)	Interessenkonvergente Entwicklungs- tendenzen	132
4.	Präzisierung der potentiellen Unternehmens- eigenschaft von Gebietskörperschaften	143
II.	Konzernierungsformen	145
1.	Vorbemerkungen zur Systematik der legisla- torischen Konzeption	145
2.	Steuerung im vertraglichen Verbund	146
a)	Die Gebietskörperschaft als Normadressat der §§ 291, 308 AktG	146
b)	Maßstab für die Weisungskompetenzen: Konzerninteresse	151
aa)	Konzerninteresse als monistische Formel	152
bb)	Konzerninteresse als pluralistische Formel	156
cc)	Konzerninteresse als Kompetenzformel	165
3.	Steuerung im faktischen Verbund	175
a)	Die Gebietskörperschaft als Normadressat der §§ 311 ff. AktG	176
b)	Maßstab und Reichweite faktischer Verbund- politik	188
aa)	Konzerninteresse als Leitfigur?	188
bb)	Determinanten der Kompetenzverteilung	190
D)	Ergebnisse	193
	Literaturverzeichnis	201